

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 22 (1975)
Heft: 2

Artikel: Sowjetunion : Zivilschutz wird forciert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geistige Bereitschaft zum Zivilschutz

Mit der militärischen Abwehrbereitschaft bildet der Zivilschutz die wichtigste Basis unserer Gesamtverteidigung. Mehr noch als die Armee berührt der Zivilschutz alle Lebensgebiete unseres Volkes; er beginnt bei uns selbst, in der Familie, im Heim, am Arbeitsplatz und überall dort, wo Menschen leben und arbeiten. Es hat in den letzten 20 Jahren nicht an Bestrebungen gefehlt, den Zivilschutz im Sinne einer umfassenden Aufklärung allen Kreisen unseres Volkes, Frauen und Männern und den Behörden aller Stufen, näher zu bringen und seine Bedeutung als umfassende Vorsorge für den Kriegs- und Katastrophenfall im Bewusstsein zu verankern.

Ziehen wir heute, nach 20 Jahren Schweizerischer Bund für Zivilschutz die Bilanz, müssen wir feststellen, dass das 1954 gesteckte Ziel noch lange nicht erreicht ist. Wie die Armee wird auch der Zivilschutz als ein «notwendiges Uebel» angesehen. Wir kommen aber im Interesse der Wahrung unserer nationalen Selbstbehauptung nicht darum herum, uns nach bestem Wissen und Können im ganzen Lande für die bestmögliche Vorsorge einzusetzen, um im Notfall überleben und weiterleben zu können. Es ist bedauerlich und bekundet wenig Weitsicht, dass es heute einflussreiche Kreise gibt, die in Bund, Kantonen und Gemeinden den gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten mit Einsparungen bei der Armee und beim Zivilschutz begegnen möchten. Sie denken nicht daran, dass damit ein zielstrebigter Aufbau, dessen finanzielle Belastungen mit sorgfältigen Berechnungen auf Jahre hinaus vorgeplant wurden — wie z. B. die Zivilschutzkonzeption 1971 — gefährdet wird und es schliesslich teurer zu stehen kommt, wenn die durch

Einsparungen aufgerissenen Lücken später wieder geschlossen werden sollen; wenn dafür dann noch genügend Zeit bleibt. Es ist auch bedauerlich, dass sich unsere Massenmedien bis heute nur am Rande mit dem Zivilschutz befasst und wenig dazu beigetragen haben, der humanitären und sittlichen Verpflichtung unserer Zeit zu mehr Verständnis und Anerkennung zu verhelfen.

Presse, Radio und Fernsehen berichten täglich über Kriege, Terroraktionen, Erpressungen und Katastrophen, über neue Waffen und Kriegsdrohungen in der ganzen Welt und in unmittelbarer Nachbarschaft unseres Landes. Jeder-

tungen gegenüber der Krankenkasse, der Lebensversicherung oder der Autoversicherungen zu kürzen oder nicht zu bezahlen.

In allen Belangen unserer Gesamtverteidigung, vor allem im Zivilschutz, muss eine geistige Bereitschaft vorausgesetzt werden, um die Gefahren und Bedrohungen unserer Zeit zu erkennen und willig die Beschränkungen und Opfer auf uns zu nehmen, die eine alle Lebensgebiete umfassende Bereitschaft von allen Bürgern unseres Staates verlangt.

Die Feldprediger des Gebirgsarmee-korps 3 haben sich vor Jahren im Rahmen einer Arbeitsgruppe zu einer Studiengemeinschaft zusammengeschlossen, um eine Studie «Integrale Seelsorge» zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Unter anderem befasst sich die Studie auch mit der Seelsorge im Zustand des

Sowjetunion: Zivilschutz wird forciert

Moskau, sda, afp. Der Zivilschutz in ländlichen und städtischen Gebieten der UdSSR wird nach einem Bericht der sowjetischen Armeezeitung «Roter Stern» gegenwärtig bedeutend ausgebaut. Am 16. Januar hatte in Moskau eine Konferenz unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und Luftschutzchefs der sowjetischen Hauptstadt, Wladimir Promyslow, stattgefunden, an der Generalmajor S. A. Kusowatkin, Generalstabschef des Moskauer Luftschutzes, einen Bericht über die in der Stadt getroffenen Massnahmen vorgelegt hatte. In den ländlichen Gebieten werden laut dem «Roten Stern» seit November letzten Jahres Zivilschutzübungen über das Verhalten bei einem Atomangriff durchgeführt. Ferner sei die Landbevölkerung angewiesen worden, unter ihren Häusern Luftschutzkeller auszuheben. («Solothurner Zeitung»)

zeit kann heute ein Krieg vom Zaune gerissen werden, können uns Katastrophen oder andere Ereignisse mit lokalen und regionalen Schadenwirkungen treffen. Wir müssen, soll unser Zivilschutz einen Sinn haben, ständig bereit sein und dürfen die Prämie für unsere Sicherheit nicht willkürlich kürzen. Selbst wenn es uns persönlich finanziell schlechter geht, ist es z. B. unmöglich, die eingegangenen Prämienverpflich-

Nervenkrieges und der atomaren Erpressung, die auch im Bericht des Bundesrates zur Sicherheitspolitik der Schweiz erwähnt werden. Es ist gut, zu wissen, dass sich verantwortungsbewusste Bürger neben den Belangen des Integralen Sanitätsdienstes auch Gedanken über die heutige geistige Situation unseres Volkes machen und darüber hinaus nachdenken, wie der Wissensnot der Belastungen durch den verschärften Nervenkrieg, einem Totalen Krieg und Katastrophenlagen begegnet werden kann. Wir bringen dazu in der Folge einige Auszüge der ernsthaften Überlegungen, die katholische und protestantische Feldprediger gemeinsam zu diesen schweren — heute leider oft leichtsinnig verdrängten Problemen — anstellten.

Wir ergänzen diese Ausführungen durch den Abdruck eines Referates über die Zivilverteidigung im Rahmen der Gesamtverteidigung, das der Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Dr. Hermann Wanner, an einer Tagung über «Grundsatzfragen des Zivilschutzes» in der Bundesrepublik Deutschland gehalten hat und das in der Schriftenreihe des Bundesamtes für zivilen Bevölkerungsschutz Eingang fand. Wir möchten damit einmal mehr die Bedeutung des Zivilschutzes im Rahmen der Gesamtverteidigung unterstreichen und allen unseren Freunden und Mitarbeitern, die sich im ganzen Lande für das Verständnis und die Stärkung unserer Gesamtverteidigung einsetzen, eine Wegleitung in die Hand geben. SBZ

Unruhe im Jura:

Atomare Sprengköpfe in Grenznähe

Pruntrut, sda. Der Brief der Regierungstatthalter von Pruntrut, Delsberg und den Freibergen, in dem sie sich über die Einlagerung von atomaren Sprengköpfen für Pluton-Raketen der französischen Armee in der Nähe der Grenze zur Schweiz beschwerten, ist bei der Direktion für Völkerrecht des Eidgenössischen Politischen Departements eingetroffen.

Das Lager, das auf dem Flugplatz Fougères, zwischen Belfort und Montbéliard, angelegt werden soll, habe die Bevölkerung der drei jurassischen Amtsbezirke in Unruhe versetzt. Der Brief war Mitte Dezember an den bernischen Regierungsrat geschickt worden, der ihn dann an die Bundesbehörden weiterleitete. Im Kriegsfall, so schreiben die Regierungstatthalter, stelle das Lager eine Bedrohung für den Nordjura dar; es werde sogar mit Zerstörung gerechnet, da der Flugplatz Fougères mit Sicherheit bombardiert würde. Gefahr entstehe jedoch bereits bei falscher Handhabung der Sprengkörper. Die Regierungstatthalter baten den Regierungsrat, in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen, um die Bevölkerung der drei Amtsbezirke zu beruhigen. Sie schlugen eine Intervention auf diplomatischem Weg vor. Auch im Gebiet Belfort—Montbéliard mit 250 000 Einwohnern sollen bereits Stimmen gegen das Lager laut geworden sein. Es wurden Anti-Atom-Komitees gegründet. Ein wichtiger Diskussionspunkt ist die Zerstörungskraft der Pluton-Raketen, die eineinhalbmal diejenige der Bombe von Hiroshima betrage.

«Solothurner Zeitung»